
Vorwort

Für das Wort *Publizistik* gibt es viele Kontinuitäten (Rühl 1999a). Eine eingeführte Lehrbuchliteratur beschreibt und klassifiziert Publizistiktheorien von gestern. Eine zukunftsorientierte publizistikwissenschaftliche Forschungsliteratur ist nicht in Sicht (Rühl 1999b). Die großen Nachschlagewerke *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland* (Brunner et al. 1972–1997) und *Historisches Wörterbuch der Philosophie* (Ritter et al. 1971–2007) kennen kein Stichwort Publizistik. Als in den 1960er Jahren Kieslich (1963a), Praxke (1963), Dröge und Lerg (1965), Maletzke (1967), Koszyk (1968) und Rühl (1969b) begannen, die „deutsche“ *Publizistikwissenschaft* mit der „amerikanischen“ *Communications* aus inkongruenten Perspektiven zu vergleichen, wurden die Begriffe *Publizistik* und *Kommunikation* für gleichsinnig gehalten (Lerg 1970, S. 11). An der Universität Erlangen-Nürnberg kam ein kommunikationswissenschaftlicher Lehr- und Forschungsbetrieb in Gang (Ronneberger 1970, 1971; Rühl 2015, S. 18 ff.), an den Traditionsinstituten in Berlin, München und Münster war man dabei, Publizistikwissenschaft bzw. Zeitungswissenschaft zu de-ideologisieren.

An der Annenberg School for Communication der University of Pennsylvania in Philadelphia bemühte sich anfangs der 1970er Jahre eine *communications community*, das bewahrte Wissen aus Makro- und Mikrosoziologie, Erregungspsychologie, Medienpädagogik, Sozial- und Kulturanthropologie, Radio-, Film- und Fernsehforschung, mithilfe der Sozialkybernetik, kommunikationswissenschaftlich umzubauen (Rühl 2006, S. 351 ff.; 1971). Heute kann gelten: „(Re)conceptualising communication, talking or writing of communication, that is, communication of communication, is what we communication scholars do“ (Krippendorff 1996, S. 311). Auf die Publizistikwissenschaft ausgerichtet wäre hinzuzufügen: „Öffentlichkeit und öffentliche Meinung gibt es nur als historisch erfahrene und künftig erwartbare Konzeptionen, die zu sozialen, politischen, wirtschaftlichen und anderen Zusammenhängen, kurz: zu besonderen Gesellschaften ins Verhältnis zu setzen sind“ (Ronneberger und Rühl 1992, S. 193).



1969–1970 Faculty and staff



From the top: Dolf Zillmann, Manfred Rühl, Karoly Varga, Charles Wright, Charles Hoban, Bob Scholte, Sol Worth, Vernon Wattenburger, Ilona Gerbner, Hiram Hayden, Ray Birdwhistell, Larry Gross, Joyce Wattenberger, Mary Anne, Klaus Krippendorff, George Gerbner, Eleanor Maloney, Kiki Shiller, James Gray, Alexandra Grilikhes, and Robert Shayon

Nürnberg, im November 2015

Manfred Rühl

Publizistikwissenschaft erneuern

Was wir über öffentliche Kommunikation wissen und
was wir wissen können

Rühl, M.

2016, VII, 34 S. 3 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-12839-5